

HAMBURG & DER NORDEN

Koalition: CDU und Grüne legen Schwerpunkte fest „Ehrgeizige Klimaziele“. Bis Mittwoch soll der Vertrag stehen

Kiel. Bei ihren Koalitionsverhandlungen in Schleswig-Holstein steuern CDU und Grüne die Zielgerade an. Die Spitzen beider Parteien verständigten sich am Mittwoch in Kiel auf politische Schwerpunkte für die nächsten fünf Jahre. Nach 100-minütigen Beratungen hob Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) ehrgeizigere Klimaziele und eine Beschleunigung der Energiewende hervor. „Wir wollen auch im Wärme- und Verkehrsbereich besser werden.“ Außerdem wollen sie Planungsverfahren beschleunigen und verstärkt dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

An der großen Verhandlungsrunde nahmen jeweils zwölf Politiker beider Parteien teil. Günther bekräftigte das Ziel, Schleswig-Holstein zum ersten klimaneutralen Industrieland in Deutschland zu machen. Auf eine Jahreszahl dafür legte sich die Runde noch nicht fest. Die Gespräche liefen in sehr konstruktiver zielorientierter Atmosphäre, so Günther.

Die Ziele müssten in den vorhandenen Finanzrahmen passen, sagte Finanzministerin Monika Heinold (Grüne). Wenn alle Papiere vorliegen, werde entschieden, was wann in diesen Rahmen passt. „Es ist allerdings eine maximale Herausforderung, weil die Zeiten zurzeit extrem unsicher sind“, sagte Heinold. CDU und Grüne wollten bei Klimaschutz und Energiewende so viel Tempo machen, dass nachhaltige Wirtschaftskraft im Land entsteht.

Ihren Koalitionsvertrag wollen beide Parteien am nächsten Mittwoch vorlegen. Er soll nach Zustimmung der Parteitage am 28. Juni unterzeichnet werden. Einen Tag später könnte Günther erneut zum Ministerpräsidenten gewählt werden. Die Facharbeitsgruppen sollen bis Donnerstagabend ihre Papiere abschließend beraten. Die Experten für Bildung und Europa sind bereits fertig. An der Schulstruktur werde festgehalten und an der Qualität des Unterrichts mit Hochdruck gearbeitet, sagte Bildungsministerin Karin Prien (CDU). Zu den Schwerpunkten gehörten die Ausgestaltung von Ganztagsunterricht und -betreuung sowie die digitale Ausstattung. Die Schulen sollten mehr Freiräume bekommen, um sich weiterzuentwickeln. Das gelte besonders für Zukunftskompetenzen.

CDU und Grüne wollten angesichts der geopolitischen Entwicklungen die Ostseeraumpolitik neu strukturieren, sagte Grünen-Verhandlungsführerin Aminata Touré. Die Zusammenarbeit mit Dänemark solle weiter verstärkt werden. Bis Dienstagabend wollen die Verhandlungsspitzen alle offenen Fragen klären. Diese betreffen zum Beispiel die Agrar- und Umweltpolitik, sagte Günther. In der Innen-, Umwelt-, Klima- und Landwirtschaftspolitik gebe es definitiv noch Knackpunkte, sagte Touré. Differenzen gibt es nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur beispielsweise im Hinblick auf Befugnisse der Polizei und Regeln für die Agrarproduktion. *lno*

Vor sieben Jahren kam Erik Brack erstmals auf die Hallig – und er verliebte sich sofort in dieses idyllische Fleckchen

Geneviève Wood

Hamburger Hallig. Er hatte sich in dieses Fleckchen Erde sofort verliebt. Damals vor sieben Jahren kam Erik Brack zum ersten Mal auf die Hamburger Hallig nördlich von Husum im schleswig-holsteinischen Wattenmeer. Diese Weite, der Blick übers Watt und über die Nordsee hatten es ihm angetan. Und tun es noch heute. Der Wirt des Hallig-Krog arbeitet zwar an einem der einsamsten Fleckchen hier an der Nordsee. Allein ist er dabei aber nie.

Wer mit dem Fahrrad auf die Hamburger Hallig kommt, kann sich glücklich schätzen, wenn das Rad einen Elektroantrieb hat. Sonst würden sich die vier Kilometer vom Deich der Reußenköge zur Warft mit dem Hallig-Krog gewaltig ziehen. Denn meistens kommt der Wind an der Küste ja von vorn. Aber mit dem Pedelec ist Rückenwind garantiert. Die Strecke führt über einen einspurigen Plattenweg durch Salzwiesen hindurch immer geradeaus direkt zum Krog. Seit 2015 begrüßt und bewirbt Erik Brack in dem reetgedeckten Friesenhaus Ausflügler, die zu Fuß, per Fahrrad oder Auto (sechs Euro kostet die Maut) kommen. Diese können sich nach einer Radtour bei Waffeln mit Kirschen und Vanilleeis, bei Vollkornbrot mit Nordseekrabben oder Husumer Krabbensuppe stärken. Bei schlechtem Wetter drinnen im gemütlichen Gastraum, bei besserem Wetter draußen an den Bänken und Tischen. Der Renner sind die Hallig-Platte mit Backfisch, Krabben und Matjes sowie die Lammfrikadellen – von Lämmern, die die Ausflügler vielleicht noch auf dem Deich gesehen haben. Erik Brack bezieht viele seiner Waren aus der Region, Nachhaltigkeit ist ihm wichtig. „eine Flugmango aus Thailand gibt es bei mir nicht.“ Das Lammfleisch kommt vom Schäfer, die Eier kommen aus dem Koog, die Kartoffeln von Nordstrand.

In seinem früheren Leben fuhr er auf der MS „Deutschland“ um die Welt

Der Chef serviert auch gern persönlich. Er ist eben Gastgeber durch und durch. „Ich möchte Menschen kulinarisch glücklich machen“, sagt er. Und dabei ist es egal, wo. In seinem früheren Leben war der 45-jährige Küchenchef und insgesamt acht Jahre auf dem Kreuzfahrtschiff MS „Deutschland“. Er war auf Spitzbergen, in Afrika, Kambodscha, Tahiti – eigentlich überall, bis auf Alaska – und hat sich dann für die Einsamkeit Nordfrieslands entschieden. Erst hat er im Alten Gymnasium in Husum gearbeitet, später hat er dann den Hallig-Krog übernommen.

Statt vom Schiffsdeck aus schaut er seit sieben Jahren von dieser kleinen Hallig hinaus auf die See. Das Gefühl ist dabei ganz ähnlich wie auf einem Schiff: vor ihm liegen der Horizont und das Meer. Bei heftigem Sturm ist dann, ganz halligmäßig, auch schon mal Land unter. Im ersten Stock gibt es ein Sturzimmer als Schutz.

Der entlegene Arbeitsplatz des Hallig-Wirts



Erik Brack, gebürtiger Badener aus der Nähe des Nordschwarzwaldes, ist Wirt des Restaurants Hallig Krog auf der Hamburger Hallig. GENEVIÈVE WOOD

Von der Weite hier im Norden bekommt Brack nicht genug. Dabei ist der gebürtige Badener aus der Nähe des Nordschwarzwaldes in einem milderen Klima aufgewachsen, aber nach rund 18 Jahren in Nordfriesland mag er sogar das rauere Wetter. „Es ist doch toll, dass man Wetter hat. Als Badener gehe ich auch gern im T-Shirt durch die Gegend, das kann man in Nordfriesland nicht immer“, sagt er und lacht. Er mag auch die Menschen. „Es wird vielleicht mal ein Satz weniger gesprochen, aber was man sagt, dazu steht man auch.“ Nette Menschen treffe man ohnehin überall, je nachdem, wie man sich selbst gibt, sagt er. „Das hier ist eine andere Welt“, schwärmt er. Von seinem Krog aus blickt er auf die Halligen. Er kann sie alle benennen. „Nur Oland und Gröde verwechselte ich manchmal.“ Es ist eine Welt, sagt er, die entschleunigt.

Mit der Entschleunigung ist das so eine Sache bei einem Gastrobetrieb. Die Saison geht von April bis Ende Oktober an sieben Tagen in der Woche, und im Winter macht er das Catering für die Messe Husum. Seine Arbeitstage gehen von 8.30 bis 23 Uhr. Aber als Arbeit betrachtet der Vater von drei Kindern (15, 18 und 21 Jahre alt) das gar nicht. Das Kochen, Gastgeber zu sein – das ist sein Leben. An diesem Fleckchen Erde läuft die Gastronomie nur ein wenig anders. Seine Waren werden nicht vor die Haustür geliefert, sondern die muss sich Brack vom Lkw auf einem Parkplatz hinterm Deich abholen, diese Übergaben wirken dann immer etwas mafiamäßig. Auch den Müll bringt er zweimal die Woche hinter den Deich, wo die Abfälle abgeholt werden. „Manchmal fällt auch der Strom aus, und Internet gibt es auch nicht“, sagt er und lacht. Solche Widrigkeiten stören ihn und seine rund 23 Mitarbeiter nicht. „Mit diesen Herausforderungen leben wir.“ Dafür habe er in dieser Einsamkeit nicht den Druck, sich mit anderen Gastrobetrieben vergleichen und abstimmen zu müssen. Auf der Hamburger Hallig ist er freier. In jeder Hinsicht. **Infos:** www.hallig-krog.de

Hamburger Hallig

So kam die Hallig zu ihrem Namen: Zwei Hamburger Kauffleute, die Gebrüder Amsinck, kauften im 17. Jahrhundert einen Teil der Insel Strand, deichten ihn ein und gaben ihm seinen Namen: „Amsinck-Koog“. Doch 1635 wütete die „Grote Mandränke“, eine verheerende Sturmflut, und zerstörte den neuen Koog. Zwar wurden die Deiche nochmals errichtet, kapitulierten aber im Jahr 1711 endgültig. Dies war die Geburtsstunde der Hamburger Hallig. Der Name erinnert noch immer an die Kauffleute aus Hamburg. Seit 1875 ist die Hallig durch einen Damm mit dem Festland verbunden. Die Gegend hat eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Besucher können sich bei Führungen diese Natur näherbringen lassen. Die Hallig ist unbewohnt. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es nicht, am Amsinck-Haus gibt es Wohnmobilstellplätze. **gen** **Infos:** www.nordseetourismus.de/hamburger-hallig

Land & Leute



Für das Verbundprojekt „Blütenbunt-Insektenreich“ sucht die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein kostenlose Flächen für blühende Blumenwiesen. Die mindestens 1000 Quadratmeter großen Flächen sollen in artenreiche Wiesen verwandelt werden und damit einen Beitrag gegen das dramatische Insektensterben leisten, wie die Stiftung am Mittwoch in Molfsee mitteilte. Auch auf dem Land würden bislang häufige Wildpflanzen-Arten immer seltener. Dabei seien Wildbienen, Honigbienen, Schmetterlinge und Hummeln auf „blütenbunte“ Wiesen angewiesen. Für das Projekt „Blütenbunt-Insektenreich“ würden Wiesen, Säume, kommunale Grünflächen, Friedhöfe oder Freiflächen auf Firmengeländen gesucht. Seit dem Start von „Blütenbunt-Insektenreich“ 2020 habe die Naturschutz-Stiftung mit den anderen Verbundpartnern 500.000 Quadratmeter mit Ansaaten und Pflanzungen aufgewertet. *epd*

Längste Seebrücke an der Ostsee entsteht in Prerow

Prerow. Der viel diskutierte Inselhafen vor Prerow auf dem Darß soll Ende 2023 stehen. Das Agrarministerium habe zu Wochenbeginn den Bauauftrag erteilt, sagte eine Ministeriumssprecherin am Dienstag. Der hufeisenförmige Hafen soll in der Ostsee aufgeschüttet werden. Geplant sind Steganlagen mit Plätzen für einen Seenotrettungskreuzer und gut 40 Sport- und Fischerboote, ein Hafengebäude, ein Fahrgastschiff-Anleger und eine 720 Meter lange Seebrücke. Sie sei die längste im Ostseeraum, so die Sprecherin. Die Baukosten werden mit 41 Millionen Euro angegeben.

Der neue Hafen soll den Nothafen Darßer Ort ersetzen, der sich in der Kernzone des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft befindet und deshalb aufgegeben werden muss. Teil des Auftrags sei daher auch die Renaturierung des bisherigen Nothafens, hieß es. Die weitere Detailplanung habe die Arbeitsgemeinschaft Inselhafen übernommen. *dpa/HA*

Hotel für junge Zielgruppe in Kiel eröffnet

Atlantic-Gruppe plant weiteres Lifestyle-Haus in Hamburg

Kiel. Die Atlantic-Gruppe des Bremer Multi-Investors Kurt Zech hat in Deutschland bereits 16 Hotels mit vier Sternen oder im Segment „Vier Sterne Superior“ in ihrem Portfolio. Eines davon liegt an der Kieler Förde gegenüber vom Hauptbahnhof der Landeshauptstadt. Und in der Nachbarschaft hat jetzt ein Haus der neuen Lifestyle-Marke der Kette mit dem Namen unique by Atlantic mit 133 Zimmern eröffnet. Das Konzept richtet sich an eine „überwiegend junge und jung gebliebene Zielgruppe“, sagt Geschäftsführer Marc Rohe und wirbt für die Philosophie. „Wir rücken die Einzigartigkeit unserer Gäste in den Mittelpunkt und bieten ihnen im Hotelzimmer viel Komfort und individuelle Extras zu einem verführerischen Preis.“

Die Übernachtung kostet ab 99 Euro pro Nacht im Doppelzimmer. Die Gäste finden in dem Neubau mit der rot-grauen Ziegelfassade an der Kaistraße Co-Working-Bereiche und ein Café. Bislang gibt es ein weiteres unique Hotel auf dem Gelände des neuen Tabakquartiers auf dem Gelände einer historischen Zigarettenfabrik in Bremen.

Aber bei den beiden Häusern soll es nicht bleiben. Die Atlantic-Gruppe setzt auf Expansion, auch für ihr junges Konzept. „Wenn wir weitere Standorte finden, lässt sich die neue Marke sehr gut multiplizieren“, sagt Atlantic-Geschäftsführer Marcus Griesenbeck. Dem Vernehmen nach ist auch eine zentrale Lage in Hamburg eine der Wunschdestinationen für ein weiteres unique Haus.

Zur Atlantic Gruppe gehören auch das Louis Hotel in München sowie auf der Insel Sylt die Nobelherberge Severin's in Keitum. *ug*

Mit dem Schützenfest an die Spitze der Inzidenz

Wildeshausen. Noch vor zwei Wochen war die Corona-Lage im Landkreis Oldenburg unauffällig, inzwischen liegt die Sieben-Tage-Inzidenz mit knapp 1500 höher als in allen anderen Kreisen der Republik. Ein Ort sticht dabei besonders heraus – die Stadt Wildeshausen. In der vergangenen Woche ab Pfingstsonntag feierten hier Tausende das traditionsreiche Gildefest – zum ersten Mal seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie.

Viele Veranstaltungen der Schützenfestwoche fanden unter freiem Himmel statt, indem aber auch in einem großen Festzelt, in dem die Menschen zeitweise dicht an dicht feierten. Trotz vieler Corona-Eindämmungsmaßnahmen, die die Schützengilde beschlossen hatte, ließen sich die meisten Menschen von der Pandemie kaum noch beeindrucken: Nur die wenigsten trugen Masken oder blieben auf Abstand.

Offenbar haben sich viele beim Schützenfest infiziert. Vor dem Testzentrum des

Malteser Hilfsdienstes in Wildeshausen bilden sich seit Ende der vergangenen Woche lange Schlangen. In den vergangenen Tagen fiel zeitweise fast jeder zweite Test in der Kreisstadt positiv aus. Viele gaben dabei an, in der vergangenen Woche mitgefeiert zu haben.

Die Behörden sehen das Geschehen noch entspannt. Zwar kann das Gesundheitsamt aufgrund der stark steigenden Fallzahl die Erkrankungen nicht mehr nach Orten aufschlüsseln, klar sei aber, dass Wildeshausen besonders viele Fälle aufweist. „Die Lage in den hiesigen Kliniken ist in Bezug auf Corona-Infektionen entspannt“, sagt Oliver Galeotti, Pressesprecher des Landkreises Oldenburg. Das Schützenfest in Wildeshausen könne ein Faktor sein. Festlegen will sich Galeotti aber nicht. „Das bleibt nur eine Vermutung, weil sämtliche Infektionswege nicht nachvollziehbar sind.“ Oldenburg sei nicht der einzige Landkreis, in dem traditionelle Feste gefeiert wurden. *ike*

Der Jäger war wohl der Mörder

Obduktion bestätigt Verdacht, dass 85-Jähriger zwei Nachbarn erschossen hat

Bienenbüttel. Die Obduktion der drei Toten im niedersächsischen Bienenbüttel bestätigt die Ermittler in ihrer Annahme, dass ein 85-jähriger Mann erst zwei Nachbarn und dann sich selbst tötete. Die Untersuchung passt zum vermuteten Tatgeschehen, wie die Staatsanwaltschaft Lüneburg auf Anfrage mitteilte. Die drei Leichen waren am Freitag auf benachbarten Grundstücken in einem Wohngebiet in Bargdorf, einem Ortsteil von Bienenbüttel im Landkreis Uelzen, gefunden worden.

Über die vorliegenden Untersuchungsergebnisse hatte zunächst der NDR berichtet. Die drei Toten hatten Schussverletzungen. Der Tatverdächtige soll den Ermittlern zufolge über eine Jagdlizenz verfügen und mehrere Waffen legal besessen haben. Die Nachbarn sollen sich schon längere Zeit im Streit befunden haben.

Die Staatsanwaltschaft Lüneburg hatte nach der Tat in Bienenbüttel die Ermittlungen zur Todesursache offiziell aufgenommen. „Wir können davon ausgehen,

dass er legal Waffen besessen hat, wie viele, kann ich nicht sagen“, sagte Staatsanwalt Jan Christoph Hillmer über den mutmaßlichen Täter. Mit hoher Wahrscheinlichkeit habe der Mann am Freitagmittag seinen 62-jährigen Nachbarn und dessen 61 Jahre alte Frau erschossen, hieß es am Wochenende von der Polizei. Dann habe er sich wohl in seinem Haus selbst getötet. Alle drei Toten wiesen Schussverletzungen auf. Die Nachbarn sollen sich schon längere Zeit im Streit befunden haben.



Ein Ermittler am Tatort in Bienenbüttel, wo drei Menschen starben DPA

Mehrere Medien berichteten, dass es sich bei den Unstimmigkeiten um zu hohe Bäume auf dem Grundstück des 85-jährigen in der ehemaligen Ferienhaussiedlung in Bargdorf gehandelt haben könnte. „Es gibt mehrere Dinge, die im Raum stehen“, sagte Polizeihauptkommissar Kai Richter.

Die Polizei ging bei dem Einsatz nach der Tat in der Lüneburger Heide mit einem hohen Maß an Umsicht vor. Spezialkräfte der Polizei aus Hamburg rückten mit einem gepanzerten Fahrzeug an, zudem ein Spezialeinsatzkommando aus Hannover. Gerichtsmediziner aus Hamburg kamen zum Tatort, außerdem waren Kriminaltechniker mit weißen Anzügen im Einsatz. Die Experten sollten den Tatverlauf auf den weitläufigen Grundstücken rekonstruieren, sagte ein Polizeisprecher. Den Nachbarn wurden zunächst Notunterkünfte zugewiesen. Ein Pastor betreute sie seelsorgerisch. *lnt/HA*